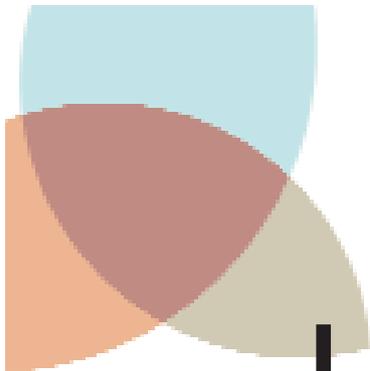


3. März 2017 Nr. 778



LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net



INHALT

IMPULS: WER IM GLAUBEN FEST STEHT, WIRD TOLERANT	3
FRANZISKUSTREFF: DER OBdachLOSE SERGIO WURDE WÜRDEVOLL BESTATTET	5
LESETIPP	6
STERNsINGEN: DEN SEGEn BRINGEN	7
KIRCHORTE DER DOMPfARREI: DOM ST. BARTHOLOMÄUS	8
NUR KEINE ALTEN REZEPTe	10
DER ERSTE BAUABSCHNITT RÜCKT NÄHER	12
MEIN WEG ZUR FIRmUNG	16
BEICHTTAG DER ERSTKOMMUNION- KINDER	19
KOMM HEIL'GER GEIST	20
GOTTESDIENSTE AN PALMSONNTAG IN DER KARWOCHE UND AN DEN ÖSTERLICHEN FEIERTAG	22
UNTER KLOSTERBRÜDERN	23
WIRTSCHAFT IM KLOSTERKELLER	24
MUSIK IN LIEBFRAUEN	25
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	26
INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN	29
KALENDER	33
SEELSORGE	34

FOTO: SVEN MOSCHITZ

IMPRESSUM

Herausgeber Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20
E-Mail sekretariat@liebfrauen.net
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwitte, Hannelore Wenzel, Karen Semmler
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1.500
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht



Liebe
Leserinnen
und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt Leute, die schauen jeden Tag um 20 Uhr die Tagesschau. Diese Zeit ist ihnen „heilig“.

Wie wäre es während der Fastenzeit mit einer ganz persönlichen Tagesschau? 15 Minuten am Tag alles ausschalten und ganz bewusst still werden! Zu Hause vor einer brennenden Kerze, in einer Kirche oder bei einem Spaziergang. Vielleicht versuchen Sie es ja mal...

Darüber hinaus gibt es auch in Liebfrauen zahlreiche Einladungen während der 40-tägigen Österlichen Bußzeit. Dazu jederzeit herzlich willkommen!

In diesem Sinne: Eine gesegnete Fastenzeit!

*Br. Christophorus Goedereis OFM Cap
Kirchenrektor*

unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 7. April 2017

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,
Frankfurter Sparkasse, BIC HELABDEF1822.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Wer im Glauben fest steht, wird tolerant

Jahr für Jahr machen sich Menschen auf den Weg zur Taufe. Auch in diesem Jahr werden vier Erwachsene zum Osterfest in der Liebfrauenkirche öffentlich bekennen: Ich glaube an Gott, den Vater, an Jesus Christus, an den Heiligen Geist, der in der heiligen katholischen und apostolischen Kirche am Werk ist.

Bei aller Freude, die die Katechumenen, so nennt man die Taufbewerber, erfüllt: Botschafterinnen und Botschafter Jesu Christi haben es heute schwer. Wer bekennet, dass Jesus „Der Weg“ für alle ist, bekommt leicht zur Antwort: Für Dich ist das vielleicht wahr - aber nicht für mich!

Dann wird auch gern um Toleranz gebeten. Um ihretwillen habe alles als gleich gültig zu erscheinen. Von da ist es nicht mehr weit zur Haltung der Gleichgültigkeit, ganz nach dem Motto: Warum soll man sich auch engagieren, wo doch sowieso niemand weiß, was wirklich Sache ist? Gibt es ein Fundament, auf das man wirklich bauen kann?

Wenn Christen von ihrem Christsein sprechen, kann es ihnen passieren, dass man ihnen andeutet, sie mögen das doch bitte als „ihre private Sache“ behandeln. Sie könnten ja mit dem festen Bekenntnis einem Kollegen, einer Nachbarin oder gar einem Familienmitglied vor den Kopf stoßen.



Foto: Martin Manigatterer, Pfarrbriefservice

Es gehört sich offenbar nicht, sich zu dem zu bekennen, was die ersten Christen, zwar noch schwach an Zahl, aber stark an Zeugnis offen bekannten: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: Das Wort des Lebens.“ (1 Joh 1,1.). Man muss freilich auf den richtigen Moment warten. Franziskus rät seinen Brüdern zwei Weisen zu missionieren. Die wichtigste sei, unter den Menschen so zu leben, dass sie zu fragen begännen. Erst dann solle man das Wort verkünden. Damit hat er einen wichtigen Hinweis gegeben. Christsein muss sich in einer anstößigen Praxis erweisen, die vom Evangelium her die Logik der „Welt“ durchkreuzt.

Wenn dies dann gelingt und die Fragen auftauchen, sollten Antworten möglich sein, die klar und fest sind. Wie herausfordernd es ist, so zu bekennen, erfahren die Taufbewerberinnen und Taufbewerber, aber auch alle, die katholisch werden, fast tagtäglich. Sie müssen in ihrem Umfeld auf viele Rückfragen antworten. Die neue Beziehung zu Gott verändert den einzelnen ja bis in die Lebenspraxis hinein, sodass davon auch Familie- und Freundeskreis betroffen wird.

Wer bekennt in Tat und Wort, muss besonders üben, was Toleranz meint. Nämlich nicht, angepasst zu bleiben, privatisieren, sondern stark zu leben, was einem aufgegangen ist, und dabei freundlich gegen jedermann zu bleiben. Für unsere Taufbewerber und jene, die in die Kirche eintreten, hat sich Jesus als Fundament für einen göttlichen Humanismus gezeigt, der für die ganze Welt relevant ist. Verrückt, dass dieser Anspruch zum Vorwurf einer (inhumanen) Intoleranz führt.

Wird mir das vorgeworfen, nehme ich das sehr ernst. Ich erinnere dann meine Gesprächspartner daran, was „Toleranz“ bedeutet. Dem Wort nach meint es „tragfähig sein“. Und dies kann man eben nicht aus sich heraus sein. Eine engagierte Offenheit für den Nächsten nährt sich für uns Christen aus dem Glauben an Gottes Offenheit für jeden. Weit davon entfernt, gleichgültig abzuwarten, drängt uns diese Offenheit Gottes, mehr zu vertrauen, als es einem nützt; mehr zu lieben, als man von Menschen an Liebe empfangen hat; gerechter zu sein, als einem selber an Gerechtigkeit widerfahren ist. Nach dieser Erläuterung frage ich dann jene, die mir Intoleranz vorwerfen, was denn für sie gültig ist, worauf sie stehen, und was ihre Fundamente sind, von denen sie sich getragen wissen? Dar- aus entspinnt sich ein Dialog, ob und wie der Mensch zum Botschafter der Wahrheit berufen ist. Und dass er darin mit allen Menschen auf dem Weg bleibt, auch wenn er „Den Weg“ gefunden hat.

Die Österliche Bußzeit lädt ein, sich vom Weg der Taufbewerberinnen und Taufbewerber anstoßen zu lassen, sich neu in Gott zu verwurzeln und ein starker Partner, eine starke Partnerin zu werden für eine Kultur der engagierten Toleranz in Christi Namen.

Br. Paulus Terwitte

**„Eine Gesellschaft,
die aufgrund falsch verstandener
Toleranz
alles akzeptiert und erträgt,
stärkt ihre Feinde
und zerstört letztlich sich selbst.“**

(Alt-Bischof Dr. Franz Kamphaus, Ansprache vor Studierenden und Dozenten der Katholischen Fachhochschule (KFH) in Mainz)

Der obdachlose Sergio wurde würdevoll bestattet

Beim letzten Lebewohl noch Hindernisse

„Noch auf dem letzten Weg zu seiner Ruhestätte muss Sergio erfahren, dass er keinen Ort hat“, sagte Bruder Paulus anlässlich der Feier zum Begräbnis von Sergio (54 J.) am Dienstag, 14. Februar 2017 auf dem Frankfurter Hauptfriedhof. Denn als sich die Trauergemeinde aus obdachlosen Menschen und Mitarbeitern verschiedener Hilfeinrichtungen für wohnungslose Menschen versammelte, stand sein schmuckloser Sarg vor den verschlossenen Türen der Trauerhalle. Auf Nachfrage hieß es, das sei vom Ordnungsamt so bestellt. Bruder Michael wusste es anders. In der Sozialbestattung sei eine fünfzehnminütige Feier enthalten. Er ging mit Bruder Paulus zur Friedhofsverwaltung. Dort klärte sich dann auf, dass es in der Verwaltung einen Übertragungsfehler in den Dienstplan gab...



Foto: Br. Paulus Terwitte

Der Sarg wurde daraufhin in die kleine Trauerhalle gefahren. Bruder Paulus eröffnete für den Katholiken Sergio, der über zwanzig Jahre in Frankfurt auf der Straße gelebt hatte, die Feier. Mit einem Bibelwort, Stille, Gesang und einer Ansprache wurde dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. „Sergio hat viele, die ihm helfen wollten, herausgefordert. Nun ist er, so glaube ich als Christ, auf der Seite des ewigen Daheim. Ich erlaube mir, von dieser Seite aus im Namen von Sergio allen zu danken, die ihn begleitet haben.“

Auf dem Weg zum Grab erklang Gesang: „Zum Paradies mögen Engel dich begleiten ...“ Stille ließ den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausreichend Zeit, des Verstorbenen

zu gedenken. Als der Sarg in das anonyme Gräberfeld eingesenkt und das letzte Gebet verklungen war, traten die Gäste der Feier einzeln heran und sagten Sergio mit Blumen und Erde ein letztes „Lebewohl“.

Ihre Spende für die laufenden Ausgaben des Franziskustreffs erreicht uns so:

Kontoinhaber: Franziskustreff-Stiftung
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

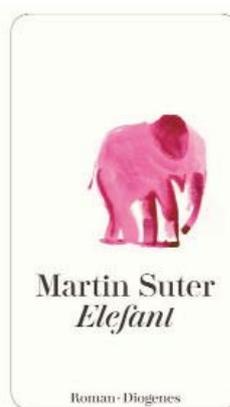
Martin Suter, Elefant



Martin Suter gehört zu meinen Lieblingsautoren. Ich staune immer wieder neu darüber, wie viele unterschiedliche Genres der frühere Creative Director einer renommierten Basler Werbeagentur zu bedienen vermag. Seine Romane „Small World“, „Die dunkle Seite des Mondes“ und „Ein perfekter

Freund“ verbinden Krimihandlung und gesellschaftskritische Themen. Mit „Allmen und die Libellen“ begann die Allmen-Serie über einen eleganten Lebemann und dessen Faktotum Carlos, die als ungewöhnliches Ermittlerduo skurrilste Fälle im internationalen Kunstgewerbe aufklären müssen. Und mit seinen „Geschichten aus der Business Class“ hat Suter auch das Publikum für Kurzgeschichten begeistert. Hinzu kommen Drehbücher, Theaterstücke und Anthologien. Viele seiner Werke wurden verfilmt.

Nun hat Suter seinen neuesten Roman vorgelegt. Und wieder wagt er sich an neues Genre heran. Beim Klappentext wusste ich selber nicht, ob ich mich wundern oder es als selbstverständlich hinnehmen sollte, dass Suter auch auf so etwas kommen kann: „Ein Wesen, das die Menschen verzaubert: ein kleiner rosaroter Elefant, der in der Dunkelheit leuchtet. Plötzlich ist er da, in der Höhle des Obdachlosen Schoch, der dort seinen Schlafplatz hat. Wie das seltsame Geschöpf entstanden ist und woher es kommt, weiß nur einer: der Genforscher Roux. Er möchte daraus eine weltweite



Sensation machen. Allerdings wurde es ihm entwendet. Denn der burmesische Elefantenflüsterer Kaung, der die Geburt des Tiers begleitet hat, ist der Meinung, etwas so Besonderes müsse versteckt und geschützt werden.“

Suters Kniff, Verbrechen und Milieu miteinander zu verbinden und alles daraus entstehende Unwahrscheinliche in einen knappen Nachrichtenstil zu fassen, so dass Alltägliches und Wunderbares Hand in Hand gehen, hat mir beim Lesen mehr als einmal die Sprache verschlagen. Und natürlich erzählt Suter - wie immer - sehr dynamisch, voller Tempo und spannend.

Das Ganze ist eine Mischung aus Science-Fiction, Thriller und Märchen. Die Rezensionen in den Feuilletons sind in ihrer Begeisterung zwar eher zurückhaltend. Aber für mich war es (mal wieder!) Lesefreude pur! Hätte ich auch bei Suter nicht anders erwartet. Er bleibt einer meiner Lieblingsautoren.

Br. Christophorus Goedereis

Martin Suter „Elefant“

Gebundene Ausgabe: 352 Seiten

Verlag: Diogenes Verlag

ISBN-10: 3257069707

ISBN-13: 978-3257069709

Sternsingen: Den Segen bringen

Auch in diesem Jahr waren Kinder am 6. Januar rund um die Liebfrauenkirche unterwegs.

Mit vollem Elan und Eifer waren die Sternsinger 2017 unterwegs. Rund um die Liebfrauenkirche und in der Töngesgasse sammelten sie zugunsten von Br. Andreas Waltermann, dem Kapuziner in Albanien. In diesem Jahr waren sogar zwei Gruppen unterwegs: Br. Michael Wies begleitete eine Gruppe und der Postulant der Kapuziner, Christian Böing, übernahm die Leitung der zweiten. So konnten wir noch mehr Anwohner besuchen als in den Vorjahren. Unter anderem freute sich die Stadtbücherei in der Hasengasse über den Besuch der

Sternsinger. Insgesamt sammelten die Kinder durch das aktive Singen die stolze Summe von 4.563,47 Euro. Herzlichen Dank an alle Spender und Spenderinnen. Das Geld kommt durch die Kapuziner-Mission Kindern und Jugendlichen in Albanien zugute.

Br. Michael Wies



Foto: Br. Paulus Terwitte

Kirchorte der Dompfarrei: Dom St. Bartholomäus



Foto: rupp.de, Wikipedial

Zum Ende unseres Pfarreirundgangs wenden wir uns dem Dom zu. Als Wahl- und Krönungskirche der römisch-deutschen Kaiser ist er eines der bedeutendsten Bauwerke der Reichsgeschichte und galt vor allem im 19. Jahrhundert als Symbol nationaler Einheit. Bischofsitz und damit im kirchenrechtlichen Sinne Kathedrale ist er jedoch nie gewesen. Bis ins 13. Jahrhundert fehlte außerdem eine bedeutende Reliquie. Das änderte Kaiser Barbarossa, er brachte die Hirnschale des Heiligen Bartholomäus nach Frankfurt und so wurde der Dom auf ihm geweiht. Aufbewahrt wird

die Reliquie im Sakramentenhaus des Südquerbaus. Einmal im Jahr, am 24. August, dem Gedenktag des Heiligen, wird die Schale öffentlich gezeigt und anschließend ein großes Fest gefeiert - das „Stadtkirchenfest“. Bartholomäus wird heute von vielen Bibelinterpreten gleichgesetzt mit Nathanael, einem gebürtigen Galiläer. Der gehörte zum Kreise der Jünger um Johannes den Täufer. Am Jordan stellt Philippus ihn Jesus vor. Und Jesus erkannte ihn als Mann „in dem kein Trug ist“, denn er hatte gesehen, „wie du unter dem Feigenbaum warst“ - d. h. Jesus hat ihn erkannt als einen,

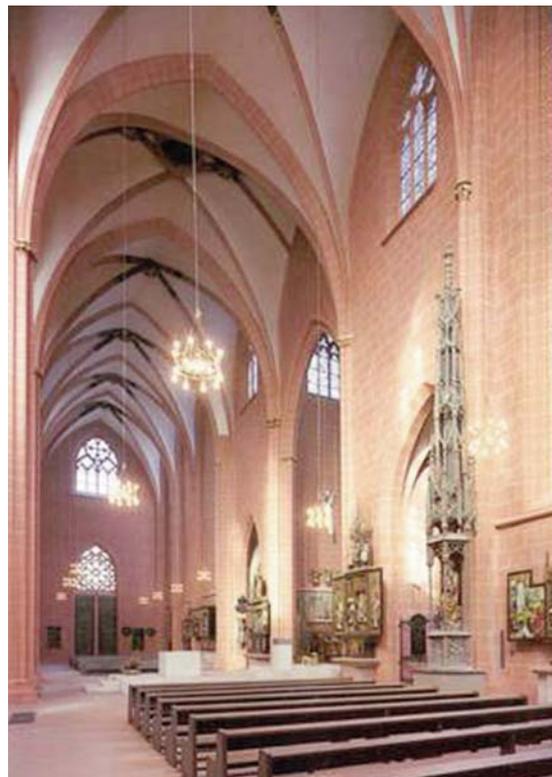
der schon einen hohen Grad geistlicher Weisheit erreicht hat. Beschrieben ist diese wunderschöne Begegnung im Johannesevangelium (Joh 1, 45 - 48).

Neben dem heiligen Bartholomäus wird im Dom noch ein zweiter Patron verehrt, der selige Frankenkaiser Karl der Große. An seinem Todestag, dem 28. Januar ehren wir ihn im „Karlsamt“, einer Messe, die seit dem 14. Jahrhundert nur in unserem ~ und im Aachener Dom gefeiert wird. Frankfurt verdankt diesem Kaiser viel: Um 800 weilte er längere Zeit in der Stadt, berief ein Konzil ein und sicherte ihr damit die erste urkundliche Erwähnung. Das Konzil von Frankfurt ging in die Geschichte ein, weil erstmalig die in der östlichen Kirche übliche Bilderverehrung verurteilt wurde. Doch Karls Charakter bleibt umstritten. Vor drei Jahren predigte Kardinal Lehmann im Karlsamt und er beschrieb ihn damals als einen „Heiligen Barbaren“ und „Sachenschlächter“. Lutz Riehl komponierte jüngst einen Hymnus auf ihn und nennt ihn darin einen „Streiter, stark umstritten“. Historiker würdigen aber seinen Versuch, die Selbstjustiz im Reich einzudämmen, und die Todesstrafe für politische Gegner und Schwerverbrecher abgeschafft zu haben.

Zum Karlsamt wird jedes Jahr ein Bischof aus dem europäischen Ausland als Hauptzelebrant eingeladen. Das besondere Gebetsanliegen ist dann die europäische Einigung, die politische wie die ideelle. In diesem Jahr war Bischof František Radkovský aus Pilsen zu Gast. Seine Botschaft an uns war voller Zuversicht. Europa werde sich wieder neu auf sein christliches Fundament besinnen und die eigene Kultur und Identität stärker pflegen. Nach 40 Jahren Kommunismus mit politisch verordnetem Atheismus habe sich in seiner Heimat

nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989 spürbar ein "Durst nach geistlichen Werten" verbreitet. "Wo der atheistische Druck am größten war, kehren die Menschen am meisten zurück zum Glauben", sagte er in seiner Predigt. Eine wichtige Chance zur christlichen Erneuerung in Europa sah der emeritierte Bischof im Lutherjahr, das ein Christusjahr sein müsse.

Moritz von Wedel



Blick vom Seitenschiff auf die Vierung

Nur keine alten Rezepte

Bischof Bätzing zu Gast bei der Frankfurter Stadtkirche



Foto: Kath. Stadtkirche

Bischof Bätzing bei seiner Kennenlertour in Frankfurt

Mit alten Rezepten darf man ihm nicht kommen: Der Limburger Bischof Georg Bätzing sucht neue Wege in der Seelsorge und Verwaltung seines neuen Bistums. Alte Rezepte, das sind neue Stellen, mehr Geld und die traditionellen Gemeindestrukturen. All das sei nicht mehr realistisch, beschied der Bischof die rund 140 Seelsorger in der katholischen Stadtkirche Frankfurt. Am Donnerstag, 19. Januar, war er erstmals einen ganzen Tag in Frankfurt, um die Kirche in der größten Stadt des Bistums, die zugleich knapp ein Viertel aller Katholiken der Diözese stellt, näher kennenzulernen.

Die Frankfurter Seelsorger hatten Gelegenheit, dem Bischof Schwerpunkte ihrer Arbeit vorzustellen. Dazu gehört die nicht immer

leichte Organisation des Gemeindelebens in den mittlerweile sieben Pfarreien neuen Typs, Großpfarreien, die sich aus mehreren Kirchornten zusammensetzen, die Vielfalt von Einrichtungen und Diensten außerhalb der Gemeindestrukturen oder die Aufgaben der 24 Gemeinden anderer Muttersprache, zu denen gut 47.000 der etwa 151.000 Katholiken in Frankfurt gehören.

KEINE ALTERNATIVE ZUR GROßPFARREI

Zu den Großpfarreien, das machte der Bischof im Gespräch mit den Seelsorgern ebenso klar wie am Abend im Stadtsynodalrat, gibt es nirgends in Deutschland Alternativen: „Die Ressourcen werden immer weniger.“ Weder stehe der katholische Nachwuchs in großer Zahl in

den Startlöchern, noch könne zusätzliches Personal auf Dauer finanziert werden. Trotzdem bleibe die Nähe zu den Menschen ein großer Wunsch in der Seelsorge. Mit einer reinen Umorganisation der Verwaltung sei Nähe nicht erreicht. Wichtiger sei es, gemeinsam Kirche zu sein, „weg vom Versorgungsdenken hin zu einer neuen Kultur kirchlichen Lebens“. Die Pfarreien neuen Typs dürften nicht mit der traditionellen Gemeinde aus den 70er Jahren verwechselt werden. Sie seien vielmehr ein Raum, um „Gemeinden auf die Beine zu helfen“, unterstrich Bätzing. Kirchorte könnten Schulen, Krankenhäuser, ein Gefängnis genauso gut sein: „Das wird die Seelsorge befruchten.“

Am Nachmittag besuchte der Bischof den Frankfurter Caritasverband, den größten Wohlfahrtsverband in der Mainmetropole. „Wir kommen immer an den Rand. An den Rand der Gesellschaft, an den Rand des Ertragbaren, an den eigenen Rand“, stellte die Ärztin und Missionsärztliche Schwester Maria Goetzens zunächst die Elisabeth-Straßenambulanz vor. „Es geht immer ums nackte Überleben.“ Der Bischof erkundigte sich nach Problemen, wie beispielsweise die Sprachbarriere, aber auch nach Zahlen und Fakten und zeigte sich beeindruckt von der karitativen Arbeit vor Ort.

GLAUBE GIBT FREIHEIT UND LANGEN ATEM

Beim großen Gottesdienst am Abend im Kaiserdom St. Bartholomäus verwies Bätzing noch einmal auf den Auftrag der Christen für das Wohl aller Menschen zu wirken. Vor mehr als 700 Gläubigen sagte er, Christen könnten weiter sehen und weiter denken als andere. Der Glaube gebe ihnen einen langen Atem und mache sie frei, alle Menschen in den Blick zu

nehmen. Der Glaube brauche aber auch immer wieder Auffrischung und Ermunterung. Der Besuch in Frankfurt sei für ihn so eine Ermunterung, zeige das hohe Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen doch, dass der Beruf der Kirche, nämlich die „Evangelisierung der Welt“, auch hier immer noch ausgeübt werde. Auf seiner Kennenlern-Runde durch das Bistum besucht der Bischof in diesem Jahr alle elf Bezirke zunächst an einem Tag. Dabei gehe es ihm vor allem um das Zuhören. Um die Gegebenheiten vor Ort genauer wahrzunehmen, sei ein Tag allerdings viel zu kurz, unterstrich er und kündigte zugleich an, im nächsten Jahr die Reihe der klassischen Visitationen aufzunehmen, bei denen er jeden Bezirk ein Jahr lang immer wieder besucht und sich über alle Eigenheiten unterrichten lässt. Dabei solle Frankfurt schon 2018 den Anfang machen, sagte der Bischof zu. (dw/fes)

Quelle: Homepage Bistum Limburg



Foto: Kath. Stadtkirche

Bischof Dr. Georg Bätzing im Gespräch mit Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz.

Sanierung der Liebfrauenkirche

Der erste Bauabschnitt rückt näher!

Die Liebfrauenkirche wird von 2017 bis 2019 in zwei Bauabschnitten grundsaniert. Darüber wurde bereits mehrfach berichtet. An dieser Stelle wollen wir noch einmal die wichtigsten Aspekte der Sanierung in Erinnerung rufen - und ankündigen, welche Einschränkungen und Veränderungen in den täglichen Abläufen des Kirchorts Liebfrauen für den ersten Bauabschnitt zu erwarten sind.

GRUNDSÄTZLICHES

Der erste Bauabschnitt ist von Anfang August bis Ende November 2017 geplant. Der zweite von (circa) Oktober 2018 bis März 2019. Im ersten Bauabschnitt wird der Hochchor/Altarraum saniert. Im zweiten Bauabschnitt das Langhaus. Im ersten Bauabschnitt bleibt das

Langhaus der Kirche (bedingt) nutzbar. Der Hochchor wird durch eine Trennwand abgeschlossen. Hochchor, Sakristei und Anbetungskapelle sind in beiden Bauabschnitten nicht zu benutzen. Im zweiten Bauabschnitt wird die Liebfrauenkirche für rund sechs Monate komplett geschlossen.

Als „Dotationskirche“ befindet sich die Liebfrauenkirche im Eigentum der Stadt Frankfurt am Main. Bauherrin der gesamten Maßnahme ist somit die Stadt und nicht die Dompfarrei, der Kirchort oder das Kapuzinerkloster. Natürlich sind auch die Denkmalämter auf Stadt- und Landesebene sowie das Diözesanbauamt in die Maßnahme eingeschaltet.





Die Sanierung der Liebfrauenkirche sieht vor:

- Anstrich und leicht veränderte Farbgebung des Innenraums
- Erneuerung der gesamten Elektrik
- neues Lichtkonzept
- Neugestaltung des Altarraums (neuer Altar und neuer Ambo)
- Eventuell wird der vordere Bereich des Hochchors (Altarinsel) um eine Stufe herabgesenkt und damit wieder dem ursprünglichen Zustand der Kirche angenähert
- Neugestaltung der Taufkapelle (es ist noch zu klären, ob die Taufkapelle zur Hervorhebung des Tympanons ein Glasdach erhält und ob der historische Haupteingang wieder geöffnet wird - letzteres jedoch nur als Notausgang und als Eingang für besondere Zwecke wie „Nacht der Kirchen“, „Luminale“ u. ä .)
- Neugestaltung des Eingangsbereichs im Langhaus (Schriftenstände, Schaukästen, Infotafeln usw.)

Gottesdienstordnung während der ersten Bauphase (Anfang August bis Ende November 2017)

Tagsüber kann die Kirche wegen des Baulärms nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Die Bauarbeiten können nicht mehrfach wegen Gottesdienst, Mittagsgebet, Beichte u. ä. unterbrochen werden. Daraus ergibt sich prinzipiell die Lösung: Liturgische Feiern vor 8 Uhr morgens sowie nach 18 Uhr abends sind möglich. Das „Tagesprogramm“ hingegen muss anders geregelt werden. Daraus ergibt sich für die erste Bauphase folgende Gottesdienstordnung (Details sind noch zu klären, Änderungen vorbehalten):

- Die 7-Uhr-Werktagsmesse verbleibt in der Liebfrauenkirche.
- Das Morgengebet (Laudes) beten die Kapuziner in einem Gebetsraum im Kloster.
- 10-Uhr-Werktagsmesse wandert in den Dom (Details hierzu sind noch abzusprechen).
- Das „Gebet am Mittag“ wandert in die St. Katharinenkirche (Details hierzu sind ebf. noch zu klären).
- Die 18-Uhr-Werktagsmesse wandert auf 18.30 Uhr und verbleibt in der Liebfrauenkirche.
- Das Abendgebet (Vesper) beten die Kapuziner in einem Gebetsraum im Kloster.
- Zu welchen Zeiten es einen sakramentalen Segen gibt, ist noch zu klären.
- Das Gottesdienstprogramm an Sonntagen (inkl. Samstagvorabend) verbleibt in der Liebfrauenkirche.

Wie sich das Gottesdienstprogramm von Liebfrauen in der zweiten Bauphase (2018/2019) darstellen wird, kann erst im Laufe des Jahres 2018 geklärt werden.

RAUMNUTZUNG UND ZUGÄNGE WÄHREND DER ERSTEN BAUPHASE

Natürlich bringen Bauarbeiten neben Lärm und Staub auch Einschränkungen in der Raumnutzung mit sich. Die Sakristei wird während der ersten Bauphase nicht nutzbar sein. Als Alternative sind verschiedene Lösungen im Blick. Welche davon zum Tragen kommt, ist noch zu klären. Auch die Anbetungskapelle ist nicht nutzbar. Gelegenheit zur Anbetung wird tagsüber in der Liebfrauenkirche sein. Der Tabernakel wird für diese Zeit

vom Hochchor in die Seitenkapelle mit dem Annaselbdrittbild transportiert.

Es ist unser Bestreben, das Beichtangebot am Ort selber aufrechtzuerhalten (im Beichtstuhl oder im Turmzimmer). Sollte dies geräuschtechnisch nicht möglich sein, würden wir ein eigenes Beichtangebot im St. Bartholomäusdom schaffen. Der stille Innenhof mit der Madonna und den Kerzen, die Kircheneingänge am Kreuzaltar und am Turmzimmer, das Turmzimmer selber sowie der Franziskustreff bleiben während der ersten Bauphase offen und zugänglich.

Ob der Durchgang zwischen stillem Innenhof und Klosterpforte offen bleiben wird, ist noch

noch nicht klar. Es kann sein, dass die Klosterpforte während der ersten Bauphase nur über das Schärfengäßchen zu erreichen ist.

FINANZIERUNG, SPENDENAKTION, ENTSCHEIDUNGSLÄUFE

Zu guter Letzt: Was kostet das Ganze, und wer zahlt? Die Gesamtkosten für die Maßnahme sind mit rund 1,7 Mio Euro veranschlagt. Die Kosten für die Sanierung übernimmt die Stadt Frankfurt am Main als Eigentümerin der Kirche. Auf den Kirchort Liebfrauen entfallen die Kosten für die liturgische Ausstattung (Altar, Ambo, Kredenz, Sedilien usw.) sowie für Einrichtungsgegenstände wie Schriftenstände, Schaukästen u. ä. Für diese Gewerke laufen zurzeit die Ausschreibungen. Die Entschei-

dungen über die Vergabe trifft eine Jury, die sich aus Vertretern der Stadt, des Denkmalamtes, des Bistums, des Ortsausschusses und des Konvents der Kapuziner zusammensetzt. Sobald über die hier genannten Gewerke nähere Informationen vorliegen, werden wir natürlich eine entsprechende Spendenaktion starten.

Hoffen wir, dass dieses Mega-Projekt, das uns bis 2019 beschäftigen wird, gut über die Bühne geht - und dass wir dann bereits zum Advent dieses Jahres eine bis zur Hälfte neu renovierte Kirche haben.

Br. Christophorus Goedereis



Mein Weg zur Firmung



Foto: Katholische Hochschulgemeinde

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente der Katholischen Kirche. Sie vollendet die Taufe und bildet zusammen mit dieser und der Eucharistie die drei Sakramente der christlichen Initiation. In der Feier der Firmung legt der Bischof den einzelnen Christen die Hand auf, salbt dabei die Stirn mit Chrisam und spricht die Worte „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“.

NORMALERWEISE ...

... werden Christen im dreizehnten oder vierzehnten Lebensjahr gefirmt. Bei mir war das eine Zeit, in der zwar Vieles wichtig wurde, die Katholische Kirche gehörte aber nicht dazu. Was nicht heißt, dass dies auch für meinen Glauben galt. Der war mir weiterhin wich-

tig, so wichtig, dass ich mich damals ganz bewusst entschieden habe, nicht an der Firmung teilzunehmen. Für mich war der Zeitpunkt einfach noch nicht richtig.

IN MEINEM FALL ...

wurde mir das Thema Firmung wieder interessant, als ich überlegte und dann entschied, in den Kapuzinerorden einzutreten. Ich sah den Zeitpunkt gekommen, die Firmung bewusst empfangen zu wollen. Zur Vorbereitung traf ich mich Anfang November mit zehn weiteren Firmbewerberinnen und -bewerbern und dem Hochschulseelsorger, Pfarrer Joachim Braun. In den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde beschäftigten wir uns regelmäßig mit den verschiedensten Fragen zum christli-

chen Glauben, zur Katholischen Kirche, zu unserer eigenen Biographie und Motivation. Themen waren unter anderem: Glaube und Wissenschaft, Gottesbilder oder was typisch katholisch ist. In interessanten Gesprächen und Diskussionen lernten wir uns und die Kirche immer besser kennen.

DIE FEIER DER FIRMUNG

Am 19. Februar 2017 war es dann soweit. In der St. Ignatius Kirche feierten wir mit vielen Freunden und Verwandten, in meinem Fall auch mit vielen Brüdern, unsere Firmung. Um 18 Uhr trafen wir uns mit dem Bischof von



Foto: Katholische Hochschulgemeinde



Foto: Katholische Hochschulgemeinde

Limburg Dr. Georg Bätzing zu einer kurzen Vorstellungsrunde, dann begann um 19 Uhr die Eucharistiefeier. Zwei von uns empfangen darin zunächst die Taufe, dann mit uns allen das Sakrament der Firmung. Nach dem Gottesdienst klang der Festabend im Gemeindesaal mit einem kleinen Umtrunk und Abendimbiss aus. Gestärkt und frohen Mutes starteten wir dann zu unserem weiteren Lebensweg. Als Christen in dieser Welt.

Christian Böing



MISEREOR HUNGERTUCH
2017|2018

Du und ich – wir schauen uns an
Und ich sah
in die Augen meines Bruders
sie schauten mich an
wie ein Seher im Traum
so klar wie Sonnenlicht
und es ward Abend
und es ward Morgen
der erste Tag.

Und ich hörte
die offenen Ohren meines Bruders
sie lauschten mir zu
mit dem Schweigen seines Mundes
in der tiefen Stille unserer Seelen
und es ward Abend
und es ward Morgen
ein neuer Tag.

Und ich spürte
die Hände meines Bruders
die sich auf meine Schultern legten
und meine Hände wuchsen ihm zu
mit zarter Kraft
aus Mut und Frieden
und es ward Abend
und es ward Morgen
Ich bin weil du bist!

Beichttag der Erstkommunionkinder

In diesem Jahr bereiten sich in der Dompfarrei St. Bartholomäus 80 Kinder auf die erste heilige Kommunion vor, davon 9 aus Liebfrauen. Die Feier findet am weißen Sonntag, den 23.

April, statt. Am 11. Februar kamen die Kinder und ihre Eltern in Liebfrauen zum Beichttag zusammen.



Jahresübersicht Familiengottesdienst und Kinderkirche

KINDERKIRCHE 2017

(jeweils 10 Uhr im Gemeindesaal)

- 12. März
- 09. April
- 14. Mai
- 11. Juni
- 10. September
- 08. Oktober
- 12. November
- 10. Dezember

FAMILIENGOTTESDIENSTE 2017

(jeweils 10.15 Uhr Katechese im Gemeindesaal, 11.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche)

- 26. März
- 23. April (mit Erstkommunionfeier)
- 28. Mai
- 27. August
- 24. September
- 22. Oktober
- 26. November

Komm heil'ger Geist

Beginn der Firmvorbereitung bei einem Wochenende vom 27.-29. Januar 2017 in Kloster Jakobsberg



Jugendlichen, die ihren Lebensweg unter Einschränkungen gehen, andere Jugendliche und die Eltern - zusammen ertasteten sie das Wirken des Heiligen Geistes. Singend und tanzend näherten wir uns dem Lied „Komm, Heil'ger Geist, mit deiner Kraft ...“. Wir sprangen auf beim „Komm“, zeigten unseren starken Arm bei "Kraft" und klatschten mit unseren Händen auf die Handfläche des Nachbarn beim Wort „der uns verbindet und Leben schafft“. Auf Feuerzungen zeichneten wir unsere Stärken, mit der Gott uns be'geist'ert hat und suchten, welche Stärken der Heilige Geist in Jesus schuf. Den Sinnen besonders zugänglich war eine Spielszene, in der alle einen Part übernahmen, um nachzuspüren, wie bei der Taufe im Jordan Jesu Verbundenheit mit dem Heiligen Geist offenbar wurde. Die andächtige Taufhandlung unseres „Johannes des Täufers“, die Andacht der Täuflinge und die Beschwingtheit, mit der die Taufe in die Szene trat, sagt ohne Worte alles über die heilsame Kraft des kreativen göttlichen Geistes.

Die Teilnahme am Stundengebet der Mönche hier auf dem Jakobsberg war eine prägende Konstante, die auch unseren jungen Firmbewerbern nicht zu viel wurde. Das theologische Elterngespräch, für das sich Hildegard Döring-Böckler in dieses Wochenende mit auf den Weg gemacht hatte, stieß auf lebhaftes Interesse. Es zeigte sich einmal mehr, wie wichtig es ist, sich von den Gottesbildern, die in der Kindheit geprägt wurden, weiterzuentwickeln zu einem Glaubensmenschen, der die mystische Tiefe der Gotteserfahrung, die Liebe heißt, wagt.

Die Gruppe wird sich monatlich treffen, um dann am 8. Oktober um 11.30 Uhr mit Abt em. Franziskus Heeremann in der Liebfrauenkirche die Firmung zu feiern.

Br. Paulus Terwitte



Liebfrauen Gottesdienst

Kreuzweg der Welt



Freitag, 24. März 2017
19 Uhr in der Liebfrauenkirche

Tag für Tag, Abend für Abend verbinden uns Schreckensnachrichten mit Menschen aus der ganzen Welt. Beim gemeinsamen Kreuzweg bringen wir unsere Welt vor Gott. Eine Initiative der Katholiken anderer Muttersprache für alle Christen in Frankfurt.

info@liebfrauen.net
www.liebfrauen.net

Gottesdienste an Palmsonntag, in der Karwoche und an den österlichen Feiertagen

PALMSONNTAG, 9. APRIL

17 Uhr (8. April) , 8, 10, 11.30,
17 und 20.30 Uhr Eucharistiefeiern

In allen Gottesdiensten am Palmsonntag (einschließlich der Vorabendmesse) werden Palmzweige gesegnet. Alle Gottesdienste beginnen im Innenhof von Liebfrauen. Nach der Palmsegnung: Prozession in die Kirche.

MONTAG BIS MITTWOCH DER KARWOCHE 10. BIS 12. APRIL

7, 10 und 18 Uhr Eucharistiefeiern
8 Uhr Morgenlob

Montag u. Dienstag
18:45 Uhr Abendlob

Mittwoch 18:45 Uhr Kreuzwegandacht

GRÜNDONNERSTAG, 13. MÄRZ

8 Uhr Morgenlob

20.30 Uhr Messe vom letzten Abendmahl
anschließend bis 23 Uhr stille
Anbetung

KARFREITAG, 14. APRIL

8 Uhr Morgenlob
10 Uhr Kreuzwegandacht mit der
Künstlerin Hetty Krist

15 Uhr Karfreitagsliturgie

KARSAMSTAG, 15. APRIL

8 Uhr Morgenlob

12.05 Uhr Impuls am Tag der „Grabesruhe“

20.30 Uhr Feier der Osternacht und Erwach-
senentaufe

OSTERSONNTAG, 16. APRIL

6.30 Uhr Osternachtsfeier mit Gebärdenchor
und Elementen aus der „integrati-
ven Liturgie“. Offen für die ganze
Gemeinde! Mit Erwachsenentaufe

Die 8-Uhr-Messe entfällt!

10, 11:30, 17 und 20:30 Uhr
Eucharistiefeiern

OSTERMONTAG, 17. MÄRZ

8, 10, 11:30 und 17 Uhr
Eucharistiefeiern

Erlebnis Hessen: Unter Klosterbrüdern

Ein Film auch über Liebfrauen am 14. März im hr-Fernsehen

Mehr als 14.000 Menschen sind stündlich auf der Einkaufmeile Zeil in Frankfurt unterwegs. Mittendrin: Bruder Paulus aus dem Großstadtkloster Liebfrauen gleich um die Ecke. In seinem Kapuziner-Habit wirkt er wie aus der Zeit gefallen und ist hier doch zu Hause. Im ländlichen Hünfeld steht Pater Wolf mit 100 Männern vor dem Bonifatiuskloster. Sie brechen mit Gebeten und Gesang zu einer Rhön-Wallfahrt auf – nur für Männer!

Was treibt die Mönche und Patres aus Frankfurt und Hünfeld an? Welche Angebote haben die Klöster für die Menschen von heute – auf dem Land? In der Großstadt?

BEICHTE IN DER KARWOCHE

Montag bis Mittwoch:

8:30 bis 9:45 Uhr
10:45 bis 11:45 Uhr
15 bis 17:45 Uhr

Gründonnerstag:

8:30 bis 11:45 Uhr
15 bis 17:45 Uhr

Karfreitag:

8:30 bis 11:45 Uhr
14 bis 15 Uhr
17 bis 18 Uhr
19:30 bis 21 Uhr

Karsamstag:

8:30 bis 11:45 Uhr
14:30 bis 17 Uhr

Das Kloster Liebfrauen liegt eingezwängt zwischen Wolkenkratzern und Parkhäusern. Im Hof brennen täglich 2.000 Kerzen vor dem Bild der Gottesmutter. Es ist ein Ort der Ruhe für jeden, egal welcher Religion. Niemand wird angesprochen, niemand missioniert, sagt Bruder Paulus. Die Kirche des Cityklosters ist die meistbesuchte in ganz Frankfurt. Im Franziskustreff gibt es Hilfe für Obdachlose und Bedürftige, alle werden von den Brüdern als Gäste empfangen. Im Turm der Liebfrauenkirche finden Hilfesuchende persönliche Beratung und Seelsorge.

Das Kloster der Oblaten in Hünfeld hat andere Schwerpunkte gesetzt. Neben den Wallfahrten gibt es weitere Angebote speziell für Männer. Der Bedarf nach spirituellem Austausch ist da, weiß Pater Wolf. [.....] Ganz weltlich dagegen verdienen Mönche und Patres auch Geld für ihr Kloster: Brot aus der Klosterbackstube, Räume für Tagungen, Bewirtungen bei Familienfeiern – und ein Klosterparkfest, zu dem jedes Jahr 5.000 Besucher nach Hünfeld kommen.

Jahrhundertlang galt das Leben hinter Klostermauern als geheimnisvoll, die Mönche erhaben und beinahe unantastbar. Heute sehen sich die Brüder und Patres als Teil der Gesellschaft, mittendrin – auf dem Land und der in Großstadt.

Ein Film von Nathaly Janho und Barbara Petermann, Dienstag, 14. März 2017 um 20.15 Uhr im hr-fernsehen



Wirtschaft im Klosterkeller
Führen mit Tugenden | 10. März 2017

Tugend ist ein Wort, das nach Staub schmeckt und altmodisch klingt. Wenn wir uns damit beschäftigen, wie Führungskräfte andere Menschen führen, stoßen wir immer wieder auf die Frage nach den Werten. Aber um welche Werte handelt es sich dabei? Welche Werte sind einer Führungskraft wertvoll?

Die Bandbreite des Möglichen ist extrem und wir möchten versuchen, den Begriff der Tugend vom Staub und seinem altmodischen Klang zu befreien, denn: Tugenden sind Werte. Werte, die zu einer Haltung geworden sind - und eben daher Orientierung bieten können.

Die Referenten sind:

Alois K. Fürst zu Löwenstein, Jurist, Manager und Unternehmer. Er war in den USA und in Deutschland bei verschiedenen Unternehmen in leitenden Positionen tätig. Er engagiert sich für Sozialprojekte im Heiligen Land. Langjähriger Leiter der Bezirksgruppe des BKU in Aschaffenburg.

Br. Christophorus Goedereis OFMCap, Kapuziner, Kirchenrektor und Leiter der Citypastoral an der Liebfrauenkirche. Zuvor leitete er mehrere Jahre als Provinzial die deutsche Kapuzinerprovinz und stand der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster vor.

Dr. Markus Breuer, Wirtschaftsethiker und Pädagoge. Viele Jahre Erfahrung im Kontext mit wirtschaftsethischen Fragen - in Theorie und Praxis. Seit Anfang 2016 ist er der Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung in Frankfurt.

Freitag, 10. März 2017

- 18.00 h Gottesdienst in der Liebfrauenkirche
- 19.15 h Impuls
- 19.45 h Podiumsgespräch im Klosterkeller

Der Eintritt ist frei.



Musik in **Liebfrauen**

Proben

Vocalensemble Liebfrauen
mittwochs 19.30 - 21 Uhr
im Gemeindesaal

Die „Cappuccinis“
(mit jungen Erwachsenen)
nach Vereinbarung,
jeweils 19.30 - 21 Uhr
im Kapuzinerkeller

Choralschola
Sonntag, 5. März und 2. April
jeweils 9.30 Uhr

Kantorenprobe
nach Vereinbarung

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

**Familiengottesdienst mit
der Instrumentalgruppe**
Sonntag, 26. März
11.30 Uhr

„Stabat Mater“
von Domenico Scarlatti
mit dem Jungen Kammerchor Frankfurt
Sonntag, 12. März
11.30 Uhr

**Choralamt mit
gregorianischen Gesängen**
Sonntag, 5. März, 10 Uhr und
Sonntag, 2. April, 9.30 Uhr

Gottesdienste mit NGL

Sonntag, 5. März und 2. April
jeweils 20.30 Uhr

Konzerte

„ALS JESUS VON SEINER MUTTER GING“

Musik zur Passionszeit mit dem Frankfurter
Streichorchester
(Solo-Viola, Oboe und Leitung: Peter Seebach)

und mit dem Collegium Vocale Liebfrauen
(Leitung: Peter Reulein)
Werke von A. Vivaldi, J.S. Bach, E. Elgar,
K. Hessenberg, J. Tavener u.a.
- Eintritt frei -

Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19.30 Uhr

7. März 2017

OBDACH- UND WOHNUNGSLOSIGKEIT IN FRANKFURT
Hilfen aus franziskanischer Perspektive

Vortrag von Michael Wies OFMCap

In einem ersten Schritt erläutert Br. Michael die bundesweite Situation von Obdachlosen. In einer zweiten Perspektive beleuchtet er die vorliegenden hessischen Zahlen, um dann die Situation vor Ort in Frankfurt zu erläutern. Abgerundet wird der Vortrag mit der franziskanischen Perspektive und den Hilfen des Franziskustreffs.



Br. Michael Wies ist seit November 2015 Einrichtungsleiter des Franziskustreffs. Er hat an der Katholischen Hochschule Soziale Arbeit studiert. Seit 2008 ist er Kapuziner. Seine Stationen waren; Olten, Frankfurt, Salzburg, Stühlingen, Münster, Luzern, Cebu-City, Manila, und seit Oktober 2014 in Frankfurt am Main.

14. März 2017

DAS VERHÄLTNISS VON PAULINISCHEM UND JÜDISCHEM GOTTESBILD

Vortrag von Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies

In der Geschichte der Theologie ist vereinzelt die Auffassung vertreten worden, mit der Christusverkündigung des Apostels Paulus sei auch ein neuer Gott in die Weltgeschichte eingetreten. Der Vater Jesu Christi stehe



dem alttestamentlichen Gott Israels gegenüber. Demgegenüber wird häufig gesagt, das Christusbekenntnis des Apostels trete lediglich neben den traditionellen Glauben an den Gott Israels. Das paulinische Reden von Gott selbst bleibe davon unberührt. Der Gottesglaube des zum Christusbekenntnis gelangten Paulus sei derselbe wie der vor seiner Bekehrung. In diesem Vortrag wird der Versuch einer Klärung dieser brisanten Alternative unternommen. Dazu werden Passagen aus antiken jüdischen Texten neben Aussagen zur Gottesthematik in den Paulusbriefen gestellt.

Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies ist Professor für Biblische Wissenschaften an der Universität Kassel.

21. März 2017

WARUM LOHNT ES SICH CHRIST ZU SEIN
Impulse aus dem neuen Testament

Vortrag von Sr. Dr. Igna Kramp CJ

Christlicher Glaube führt heute in der westlichen Gesellschaft in eine Minderheitenposition, jedenfalls den, der ihn entschieden lebt. Bei genauerem Hinsehen ist dies aber keine neue Situation für uns Christen, sondern eine uralte. Auch die Urchristen befanden sich in der Minderheit, und dies nicht selten gegenüber einer heidnischen Mehrheitsgesellschaft, die sie verkannte, an den Rand drängte oder sogar verfolgte. Dennoch sind sie nicht nur Christen geblieben, sondern wir wären es ohne sie nicht geworden. So ist die Frage, warum es sich lohnt, Christ zu sein, überraschenderweise schon eine Frage im Neuen Testament, auch wenn sie eher indirekt zur Sprache kommt. Der Vortrag begibt sich auf die Spur urchristlicher Bewältigungsstrategien in angefochtener Situation.

Sr. Igna Kramp arbeitet als Dozentin beim Theologisch-Pastoralen Institut Mainz.



28. März 2017

„UM GOTTES WILLEN!“
Vom irrlichternden Fehlverständnis zur inneren Freiheit

Vortrag von Prof. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

„Dein Wille geschehe“ – das ist zweifellos eine religiöse Kernaussage, mit besonderem Klang. Gebetet wird diese Bitte in jedem „Vaterunser“. Aber was heißt das? „Aufklärung“, „Selbstbestimmung“ und



„Humanismus“ haben jede Fremdbestimmung, sei es menschlicher oder göttlicher Art, abgewehrt. Und wie oft wurde gerade der „Wille Gottes“ missverstanden. „Gott will es“, als Parole in Kreuzzügen bis bei gegenwärtigen religiösen Fanatikern, macht skeptisch. Wo christlich zutreffend vom Willen Gottes gesprochen wird, da geht es um die Lebendigkeit des Menschen selbst, um sein Glück. „Gottes Wille ist eure Heiligung“ steht im ältesten Text des Neuen Testamentes (1 Thessalonicher 4,3). Das ist Beziehungssprache, reines Wohlwollen. Liebe besagt im Kern: „Ich will nicht dies und das, ich will dich, dein Glück und Wohlergehen.“ Das kann durchaus einen „Dialog zweier Freiheiten“ einschließen, ein Ringen zwischen „Widerstand und Ergebung“. Reife Liebe und Glaube führen zu Hingabe aus und in Freiheit. Der milde Papst Johannes XXIII. wählte den Leitspruch: „Gottes Wille ist unser Friede“. Wie finde ich auf diesen Weg?

Die Welt ist voller
GUTER IDEEN.
Lass sie **wachsen.**

Ihre Spende
am 1./2. April
2017



MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Thema der Monatsversammlung am 5. März ist das diesjährige Hungertuch. Für den 2. April 2017 steht noch kein Thema fest. Die Versammlungen finden wie gewohnt ab 14.30 Uhr statt. Beginn ist im Chorraum der Liebfrauenkirche.

Der OFS-Samstagstreff am 25. März 2017 entfällt wegen des Regionalkapitels.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!



Nightfever

SAMSTAG, 11. MÄRZ
19 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Am Samstag, 11. März, findet von 19 bis 23 Uhr ein Nightfever-Abend statt. Er beginnt mit einer heiligen Messe und der Aussetzung des Allerheiligsten. Es besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Gebet mit Priestern oder Mitgliedern des Laiengebets. Außerdem kann ständig auch das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen werden.

Mystikkreis

FREITAG, 3. MÄRZ
19 UHR
GEMEINDESAAL

„Der Christ der Zukunft ist ein Mystiker“, schrieb der große Theologe Karl Rahner. Ein Mystiker ist ein gläubiger Mensch, der mit seinem Gott lebt und Erfahrungen macht. Der Mystikkreis trifft sich regelmäßig am ersten Freitag des Monats von 19 Uhr bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Elemente der Treffen sind eine halbe Stunde kontemplatives Schweigen und eine Stunde Gespräch über einen mystischen Text. Die Gruppe versteht sich als Weggemeinschaft. Für Neueinsteiger/innen ist ein Vorgespräch erwünscht.

Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 12. MÄRZ UND 9. APRIL
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet jeweils am zweiten Sonntag des Monats nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der FAIRTRADE-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN

Kinderkirche

SONNTAG, 12. MÄRZ
10 UHR
GEMEINDESAAL

In regelmäßigen Abständen findet für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr ein Kindergottesdienst im Gemeindesaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.

Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 15. MÄRZ
15 UHR
GEMEINDESAAL

Am Mittwoch, 15. März, wird der Kirchenrektor Christophorus Goedereis Betrachtungen zum Hungertuch der Kampagne 2017 anstellen. Für dieses Jahr wurde das Hungertuch von dem in Köln lebenden und aus Nige-

ria stammenden Künstler Chidi Kwubiri gestaltet und steht unter dem Motto eines afrikanischen Sprichworts: „Ich bin, weil du bist.“

Wir laden Sie in den Gemeindesaal ein, zum geselligen Beisammensein, Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen!

Kreuzweg der Welt

FREITAG, 24. MÄRZ
19 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Tag für Tag, Abend für Abend verbinden uns Schreckensnachrichten mit Menschen aus der ganzen Welt. Beim gemeinsamen Kreuzweg bringen wir unsere Welt vor Gott. Eine Initiative der Katholiken anderer Muttersprache für alle Christen in Frankfurt.



Simon von Zyrene hilft das Kreuz tragen

**Kinderkatechese/
Familiengottesdienst**

SONNTAG, 26. MÄRZ

10:15 UHR / 11:30 UHR

GEMEINDESAAL / LIEBFRAUENKIRCHE



In regelmäßigen Abständen bieten wir eine Katechese für Kinder im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre) an. Die Katechese soll in den Glauben, in das Leben der Kirche, in die Gottesdienstfeiern und Sakramente einführen. Sie macht die Kinder mit den Texten des jeweiligen Sonntags vertraut. Wir treffen uns immer vor dem Gottesdienst. Ab 10.15 Uhr ist Ankommen, Begrüßung und Sammlung - bevor es richtig losgeht. Ab 10.30 Uhr findet die Katechese statt. Nach einer Hinführung zum jeweiligen Thema folgt eine kreative Phase, in der die Kinder auch ein Element für den Gottesdienst um 11.30 Uhr in der Kirche vorbereiten.

Zimmerleute, weil er selbst ein Zimmermann war. Auch Eheleute, Erzieher und Waisen bitten den Heiligen um seine Hilfe und Fürsprache.

Gottesdienste finden um 7, um 10 und 18 Uhr statt.

Hochfest Verkündigung des Herrn

SAMSTAG, 25. MÄRZ

Neun Monate vor dem Fest der Geburt des Herrn wird das Fest der Verkündigung gefeiert: der Tag, an dem der Engel zu Maria gesandt wurde und ihr verkündete, dass sie zur Mutter des Messias, des Gottessohnes, erwählt war. Maria, Vertreterin ihres Volkes und der Menschheit, hat mit ihrem einfachen Ja geantwortet. Die Gottesmutterchaft ist das zentrale Geheimnis im Leben Marias; alles andere zielt darauf hin oder hat dort seinen Ursprung und seine Erklärung. - Ein Fest der „Verkündigung der Geburt des Herrn“ wurde in der Ostkirche bereits um 550 am 25. März gefeiert; in Rom wurde es im 7. Jahrhundert eingeführt.

Gottesdienste finden um 7, um 10 und 18 Uhr statt.

Hochfest des hl. Josef

MONTAG, 19. MÄRZ

Josef von Nazareth ist im Neuen Testament Bräutigam Marias, der Mutter Jesu. Er gilt als Beschützer aller Arbeiter und Handwerker. Besonders verehren ihn die Schreiner und

Lesung: „Bis ins dritte und vierte Glied“

DIENSTAG, 4. APRIL

Wie kommt es, dass unsere Eltern nicht nur unsere Vorbilder für gelingendes Leben sind, sondern dass wir auch ihre Irrtümer und Lebenslügen wiederholen? Und wirken diese Fehler tatsächlich bis in die dritte und vierte Generation? Haben unsere Kinder und unsere Enkel noch unter unseren Fehlentscheidungen zu leiden?

Anne Chavez beschreibt in Erzählform ein spätes Erwachsenwerden, eine Suche nach Auswegen aus Abhängigkeit und Gewissensqualen. Sie findet Bilder für unser aller Dilemma, dass wir die Geschichte unserer Familie nicht einfach abstreifen können, sondern die Themen auf unsere Weise weiterleben und damit die nächste Generation weiter einbinden in das Familiengewebe. Es gelingt der Autorin zu zeigen, dass auch ein schwieriges Leben nicht ohne Glanz- und Höhepunkte ist



Kalender

Freitag, 3. März

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Sonntag, 5. März

14.30 Uhr
OFS-Monatsversamm-
lung
Gemeindeversammlung

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Montag, 6. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Fastenwoche
Liebfrauenkirche

Dienstag, 7. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Obdach- und
Wohnungslosigkeit in
Frankfurt“
(S. 26)
Gemeindesaal

Freitag, 10. März

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

15 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

19.15 Uhr
„Wirtschaft im Kloster-
keller“
Kapuzinerkeller

Samstag, 11. März

15 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

19 Uhr
Nightfever
Liebfrauenkirche

Sonntag, 12. März

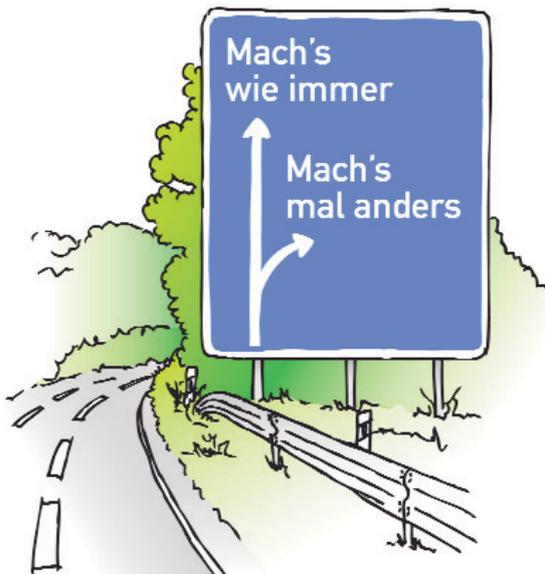
Nach den Gottesdiensten
um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 13. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer



Dienstag, 14. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Verhältnis von paulinischem und jüdischem Gottesbild“ (S. 26)
Gemeindesaal

Mittwoch, 15. März

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

Montag, 20. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 21. März

19.30 Uhr
Vortrag: „Warum es sich lohnt, Christ zu sein“ (S. 27)
Gemeindesaal

Freitag, 24. März

19 Uhr
Kreuzweg der Welt
Liebfrauenkirche

Sonntag, 26. März

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 27. März

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 28. März

19.30 Uhr
„Um Gottes Willen“
Vortrag von Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap (S. 27)
Liebfrauenkirche

Freitag, 31. März

15 Uhr
Bibelgespräch zum Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Passionskonzert
Liebfrauenkirche

Sonntag, 2. April

14.30 Uhr
OFS-Monatsversammlung
Gemeindeversammlung

Montag, 3. April

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 4. April

19.30 Uhr
Lesung: „Bis ins dritte und vierte Glied“ (S. 32)
Gemeindesaal

Freitag, 7. April

15 Uhr
Bibelgespräch zum Alten/Neuen Testament
Gemeindesaal

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

Sonntag, 9. April

Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller



Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

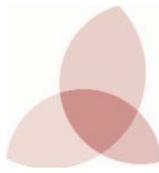
	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr
März				
Mi 01.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Ferreira	Herr Ferreira
Do 02.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Menne	Herr Menne
Fr 03.	Herr Hoffmann	Herr Hoffmann	Br. Christian	Br. Christian
Di 07.	Dr. Legrum	Dr. Legrum	Herr Faupel	Herr Faupel
Mi 08.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Do 09.			Herr Leistner	Herr Leistner
Fr 10.	Herr Hoffmann	Herr Hoffmann		
Di 14.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi 15.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Frau Noll	Frau Noll
Do 16.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Ferreira	Herr Ferreira
Fr 17.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Dr. Legrum	Dr. Legrum
Di 21.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Herr Faupel	Herr Faupel
Mi 22.			Br. Christophorus	Br. Christophorus
Do 23.	Br. Paulus	Br. Paulus	Sr. Bettina	Sr. Bettina
Fr 24.	Herr Menne	Herr Menne	Frau Gerdiken	Frau Gerdiken
Di 28.	Sr. Bettina	Sr. Bettina	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi. 29.	Br. Christian	Br. Christian	Herr Ferreira	Herr Ferreira

Weitere Termine finden Sie im Aushang.

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer:

069-297 2 96-0

turmzimmer@liebfrauen.net



Liebfrauen Gottesdienst

EUCARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,
an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgenlob
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net
Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Für Fragen zu Taufe, Erstkommunion, Trauung, Konversion oder Wiedereintritt gehen sie bitte auf unsere homepage [www. unter „Was tun wenn ..“](http://www.unter-„Was-tun-wenn-..“)

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

Als Jesus von seiner Mutter ging



Musik in Liebfrauen



● Musik zur Passionszeit

Freitag, 31. März 2017, 19.30 Uhr
Liebfrauenkirche, Frankfurt

**Vivaldi - Bach - Reger - Elgar - Rheinberger
Kaminski - Tavener - Nystedt - Hessenberg**

Frankfurter Streichorchester
Leitung: Peter Seebach

Collegium Vocale Liebfrauen
Leitung: Peter Reulein

- Eintritt frei -